



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2019/2020

Werner-von-Siemens-Schule

Maintal-Dörnigheim



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	4
3) Leistungen und Zielgruppen	5
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	5
i) Alter / Jahrgang.....	6
ii) Geschlecht.....	7
iii) Wohnort.....	7
iv) Schulformen.....	7
b) Netzwerkarbeit	7
c) Qualitätssicherung	8
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Gruppenangebot	8
c) Klassenprojekte	9
d) Vermittlungen in Konflikten	10
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise	10
6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum	11
7) Brief an die Klassenlehrer*innen	13



1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahe, lebensnahe und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Schulsozialarbeit ermöglicht während einem regulären Schulbetrieb den niedrighschwelligem und direkten Zugang von Kindern und Jugendlichen zu professioneller Hilfe und Unterstützung in Krisensituationen.

Die Schließung der Schulen in der Zeit vom 16.03.2020 – 26.04.2020 bedeutete für viele Schüler*innen und ihre Familien eine neue und ungewohnte Situation des Miteinander-Lebens rund um die Uhr - oft auf einer begrenzten Fläche ohne nennenswerte Ausweichmöglichkeiten. Das bisherige Familienleben wurde in vielen Fällen belastet durch das Homeoffice der Eltern und das verpflichtende Homeschooling der Kinder. Die alltagsstrukturierenden Elemente fielen ersatzlos weg.

Das Zusammenleben ohne die Möglichkeit des inneren oder räumlichen Rückzugs hatte zur Folge, dass die konstruktive Konfliktbewältigung und der Schutz von Kindern und Jugendlichen (Kindeswohl) zunehmend Themen für die Familie wurden.

Um mit einem eher unübersichtlichen Alltag gut umgehen zu können, braucht es in besonderer Weise Zuwendung, Zuversicht, aber auch neue Routinen und Rituale, die ein Mindestmaß an Stabilität und Orientierung bieten. Dies ist bei vielen Familien jedoch leider nicht gegeben. Im Gegenteil, durch die pandemische Situation haben sich viele Ängste verstärkt und damit verbunden, das Konfliktpotenzial in den Familien erhöht.

Hieraus ergab sich die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe für Kinder, Jugendliche und deren Familien zu überprüfen und Angebote zu konzipieren (siehe Infobrief im Anhang).



Hierbei stand besonders im Fokus, einen niedrighschwelligigen Zugang zu den Kindern und ihren Eltern zu finden. Dies bedeutete, die bestehenden Kontakte zu sichern und zu versuchen, die häufig eingetretene Isolation von einigen Familien zu durchbrechen.

Zunächst griffen Schulsozialarbeiter*innen auf die vorhandenen, noch verbleibenden digitalen Informations- und Kommunikationsmedien und sozialen Netzwerke zurück (Telefon- und Email-Kontakte). Sie boten regelmäßige, oft zusätzliche Telefonsprechstunden und Notfall-Hotlines für Schüler*innen und Eltern an.

In den Fällen, in denen das Kontakthalten mit Schüler*innen über digitale Wege schwierig oder gar unmöglich war, bestand die Möglichkeit der Hausbesuche oder die Option, sich direkt mit ihnen zu einem „Beratungsspaziergang“ oder einem „Balkon-Gespräch“ zu treffen (immer unter Beachtung des Hygieneschutzkonzeptes).

Auch Eltern wurden gezielt eingebunden. Sie konnten sich zum Beispiel von der Schulsozialarbeit dazu beraten lassen, wie sie jetzt mit ihren Kindern den Alltag besser gestalten und gemeinsam strukturieren können.

Werner-von-Siemens-Schule (WvSS)

Die WvSS in Maintal-Dörnigheim ist eine Grund-, Haupt- und Realschule. Im Berichtszeitraum besuchte sie in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 741 Schüler*innen.

Die WvSS bietet eine pädagogische Nachmittagsbetreuung mit Hausaufgabenbetreuung. Arbeitsgemeinschaften (AGs) bilden den Kern der Nachmittagsbetreuung. Sie umfassen Angebote aus dem naturwissenschaftlichen, sportlichen und aus dem musisch- kreativen Bereich. Die Nachmittagsbetreuung wird von einem externen Träger „Budokan e.V.“ durchgeführt. Seit diesem Schuljahr gibt es drei, statt zwei Intensivklassen mit insgesamt 42 Schüler*innen. Im Wechsel mit der Erich-Kästner-Schule in Maintal- Dörnigheim veranstaltet die WvSS die Maintaler Lehrstellenbörse. Dieses Jahr fand die Veranstaltung in der Partnerschule statt.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Werner-von-Siemens-Schule mit 35 Wochenstunden (90% SiS-Stelle) ausgestattet. Im Laufe des Schuljahres kam es zu einem Personalwechsel. Die sozialpädagogische Fachkraft Uwe-Jens Klautke-Feyen wechselte nach elf Jahren an die Käthe-Kollwitz-Schule und wurde Mitte April vom Diplom Pädagogen Malte Barthmann ersetzt, der von seiner vorigen langjährigen Tätigkeit in der Jugendhilfe an einer Frankfurter Hauptschule eine Menge Erfahrung und Ideen mitbringt.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie einen Laptop vom MKK mit Internetzugang und Drucker sowohl für die Fachkraft als auch für die Schülerinnen und Schüler zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Klassenräume, Turnhalle, PC-Räume usw.) ist mit der Schulleitung abgesprochen.



3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der WvSS arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schülerinnen und Schüler, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

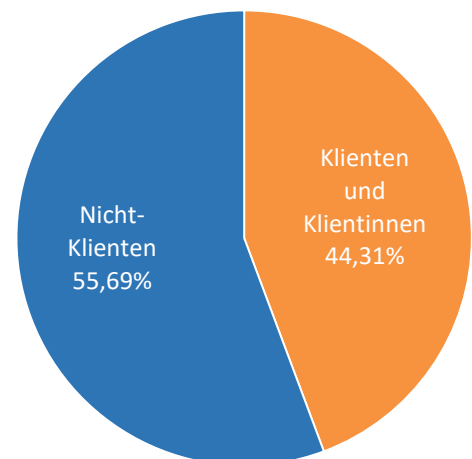
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Werner-von-Siemens-Schule bestanden im Schuljahr 2019/20 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schülerinnen und Schüler mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum innerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 483 Schüler*innen die Haupt- und Realschule. Zur Zielgruppe (in der Abbildung „Klienten und Klientinnen“ genannt) gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind“ (SGB VIII, § 13, 1).

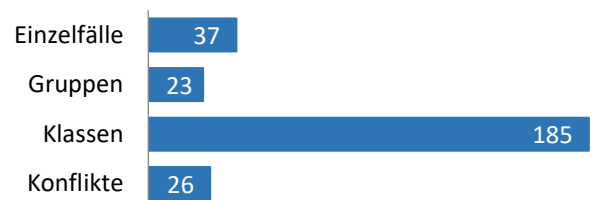
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 214 Schüler*innen der WvSS mit unseren Angeboten erreicht. Besonders viele Klient*innen wurden mit Klassenprojekten zu den Themen „Berufsorientierung“ und „Soziales Lernen“ erreicht.

Schüler*innen der WvSS



Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

Anzahl der Klienten*innen

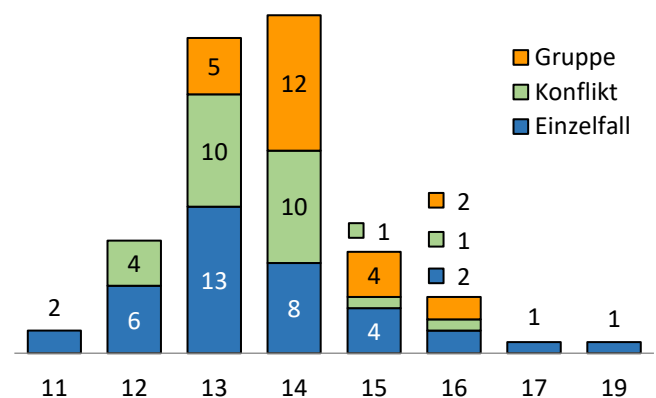


i) Alter / Jahrgang

Die Angebote (Einzelfall, Gruppe, Konflikt) von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 11 bis 19 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 13 und 14 Jahre alt.

An der Gruppe nahmen 13- bis 16-Jährige teil. Der Schwerpunkt lag hier bei den 14-Jährigen. An den Konflikten waren 12- bis 16-Jährige beteiligt. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11- bis 19-Jährige in Anspruch. Insbesondere 12- bis 14-Jährige nutzen das Angebot der Einzelfallberatungen.

Alter (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)

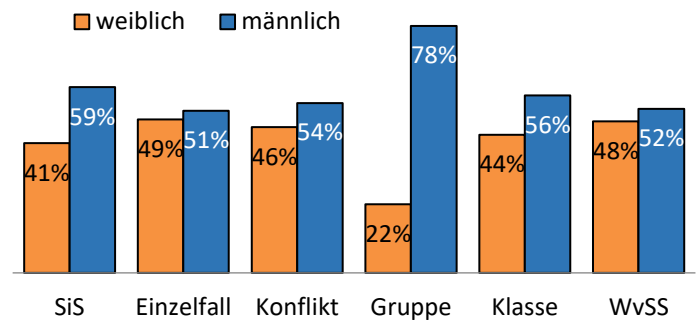


Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 bis 9 statt. Den Schwerpunkt bildete der Jahrgang 6 (ca. 11- bis 13-Jährige).

ii) Geschlecht

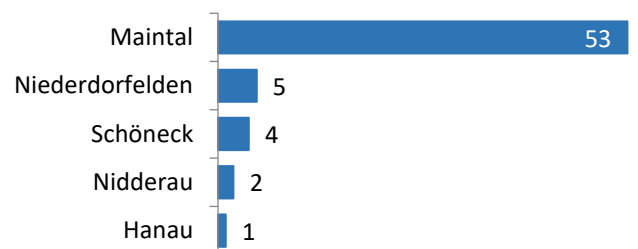
An der WvSS gab es mehr Schüler als Schülerinnen. Die Angebote der SiS wurden insgesamt von mehr Jungen wie Mädchen genutzt.

Deutlich mehr Jungen (78%) nahmen an den Gruppenarbeiten teil.

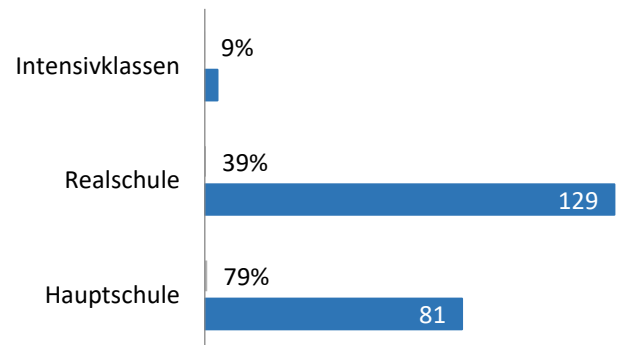
Geschlechtiii) Wohnort

Die meisten Klienten und Klientinnen der Einzelfälle, Gruppen und Konfliktvermittlungen kamen aus Maintal (53), eine wachsende Anzahl an Schüler*innen aus den Nachbarkommunen nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 12 im Vergleich zum letzten Berichtsjahr 6).

Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

Wohnorte (Einzelfall, Gruppe, Konflikt)iv) Schulformen

Die meisten Schüler*innen, die Kontakt mit SiS hatten, besuchten die Realschule (129 SuS der Realschule im Vergleich zu 81 SuS der Hauptschule, siehe blauer Balken in der Abbildung). Der prozentuale Anteil an den Schulformen zeigt aber deutlich, dass in diesem Schuljahr die Hauptschule (79% im Vergleich zu 39% der Realschule) den Schwerpunkt der Arbeit bildete. Darüber hinaus zeigt sich im Vergleich zum letzten Berichtsjahr, dass das Unterstützungsangebot jetzt auch von IK-Schüler*innen genutzt wird).

Schulformen der Klient*innen**b) Netzwerkarbeit**

Die SiS-Fachkraft nahm an Gesamtkonferenzen, Gesprächen mit Klassenlehrern/innen, BFZ-Lehrern/innen der WvSS, der eingesetzten UBUS-Kraft sowie der Schulpsychologin des Staatlichen Schulamtes teil.

Die Vernetzung im Sozialraum erfolgte mit anderen Trägern wie dem Kinder- und Jugendclub „Bonis Treff“ der Stadt Maintal, dem Jugendbildungswerk des Jugendamtes des MKK in Gelnhausen, der Welle gGmbH, der Aufsuchenden Suchtberatung Maintal (jj-e.V.), dem Internationalen Bund gGmbH (Berufseinstiegsbegleiter) und der Agentur für Arbeit.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden die Inhalte und Schwerpunkte der Schulsozialarbeit auf Elternabenden vorgestellt.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Auch im Schuljahr 2019/2020 fand unter externer Leitung der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ statt, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und angepasst wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an einer gemeinsamen Fortbildung zum Thema „mit klarer innerer Haltung, sicher und kompetent in den Konflikt“ teil.

Herr Klautke-Feyen (SiS) nahm zusätzlich an einem 2-tägigen Workshop zum Thema „metalog Trainingstools“ teil.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

4) Inhalte und Ergebnisse

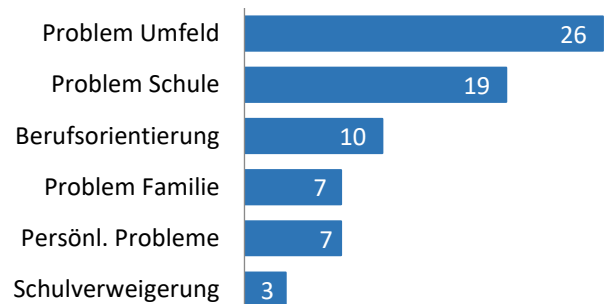
a) Einzelfälle

In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich Probleme im sozialen Umfeld der Klienten und Klientinnen behandelt, gefolgt von schulischen Problemen. Aber auch Berufsorientierung, persönliche und familiäre Probleme waren Themen.

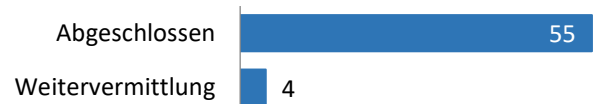
Die meisten der beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen vorhanden.

In vier Fällen wurde an geeignete Stellen weitervermittelt.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung



b) Gruppenangebot

Im Schuljahr 2018/19 wurde eine Gruppe zum Thema „Cybermobbing“ begonnen und im Schuljahr 2019/2020 fortgeführt. Die Gruppe wurde gemeinsam mit einer Lehrkraft im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts geleitet und baute auf Peergroup Education auf. Die Gruppe umfasste 23 SUS aus den Jahrgängen 6 bis 8. Ziel war es eine Gruppe von „Online-Profis“ auszubilden, die in



die Lage versetzt werden, in die Klassen des Jahrgangs 5 und 6 als „digitale Experten“ zu gehen, um dort über Risiken und Gefahren im Umgang mit digitalen Medien aufzuklären.

Mit dem Gruppenangebot zum Thema „Cybermobbing/Gewaltprävention“ wurden folgende Ziele verfolgt:

- Stärkung der Lernmotivation
- Stärkung des Selbstvertrauens
- Verbesserung der Selbstwahrnehmung
- Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen
- Wahrnehmung der eigenen Kompetenzen
- Freies Sprechen vor der Gruppe
- Erlernen von Moderationsfähigkeiten
- Förderung der Teamfähigkeit
- Konfliktfähigkeit und Selbstkontrolle

Durch die sozialpädagogischen Interventionen wurde den Schüler*innen die Möglichkeit gegeben, ihr eigenes Verhalten und das Verhalten ihrer Mitschüler*innen kritisch zu hinterfragen, gemeinsam zu diskutieren und ggf. alternative Verhaltensweisen innerhalb der Gruppe/Klasse anzuwenden.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2019/20 wurden sieben Klassenprojekte zum Thema „Soziales Lernen“ durchgeführt.

Außerdem wurden zwei Klassenprojekte zum Thema „berufliche Orientierung“ in Kooperation mit dem Jugendbildungswerk und dem benachbarten Jugendzentrum „Bonis Treff“ durchgeführt. Diese Klassenprojekte waren „Bewerbungstraining intensiv“ (Klasse 9Ha und Klasse 9Hb). Diese zwei Klassenprojekte wurden planmäßig abgeschlossen, die anderen sieben Klassenprojekte wurden durch die Corona Pandemie bedingte Schulschließung und den Personalwechsel SiS nicht abgeschlossen.

Soziales Lernen im Klassenverband

Die Lernziele und Methoden des sozialen Lernens waren:

- gegenseitiges besseres Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler
- Konzentrationsübungen
- Durchführung von Vertrauensübungen
- Initiierung teambildender Prozesse
- Stärkung und Förderung sozialer Kompetenzen
- Stärkung von Team-, Kommunikations- und Wahrnehmungsfähigkeiten
- Verständnis des Gegenübers (Empathie)
- konstruktiver Umgang mit Konflikten
- Stärkung des Selbstbewusstseins



Die Schüler*innen der neuen 5. Klassen, aber auch der 6. und 7. Klassen besuchten im Anschluss an das Soziale Lernen häufiger das Büro der Schulsozialarbeit, um in der Einzelberatung, aber auch in Gruppenberatung, Konflikte zu klären und zu bearbeiten. Daraus lässt sich schließen, dass es dem Schulsozialarbeiter gelungen ist, ein Vertrauensverhältnis zu den neuen Schüler*innen der WvSS aufzubauen.

In einem Projekt einer 6. Klasse lag der Schwerpunkt auf Gewaltprävention:

- Aggressionen und Gewalt im Umgang miteinander
- Kommunikation und Konflikt
- Mobbing
- Cybermobbing
- In zwei Projekten zweier 7. Klassen lag der Schwerpunkt auf der Vermittlung von „Softskills“
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Erfahren persönlicher Fähigkeiten
- Aufbau von Problemlösekompetenz
- Interaktion in kleinen Arbeitsgruppen
- Teamarbeit

Berufsorientierung

SiS hat im Rahmen der Jugendhilfe in Kooperation mit dem Jugendbildungswerk des Jugendamtes des MKK in Gelnhausen und dem Jugendzentrum „Bonis Treff“ der Stadt Maintal einen fünftägigen Workshop „Bewerbungstraining intensiv“ zum dritten Mal erfolgreich durchgeführt. Dieser Workshop ist im Rahmen vom Übergang Schule/Beruf ein spezielles Video-reflektiertes Workshop-Angebot und soll die Schüler*innen an die Erfordernisse des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes heranführen und Hilfe zur Orientierung geben. Dieses Workshopangebot durchliefen die Hauptschulklassen 9Ha und 9Hb für jeweils eine Woche.

d) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden sechs Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 26 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt.

In allen Fällen konnten die Konflikte ohne formelle Vereinbarung geklärt werden.

5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Während der Schulschließung kam es zu einem Personalwechsel im Bereich der Schulsozialarbeit an der Werner-von-Siemens-Schule. Deshalb führte die neue Fachkraft viele Gespräche mit der Schulleitung, den Klassenlehrer*innen und der UBUS-Kraft, um abzusprechen wer und wie Kontakt zu den Schüler*innen- zu denen kein Kontakt bestand oder dieser nur eingeschränkt möglich war- aufgenommen werden konnte.

Die Schulsozialarbeit hat in manchen Fällen telefonischen Kontakt hergestellt und wo dies nicht möglich war, wurde in Absprache mit den Lehrkräften ein Hausbesuch veranlasst, so dass nach kurzer Zeit zu allen Schüler*innen Informationen vorlagen und der Rücklauf an Übungsmaterial und der Austausch über das Befinden sichergestellt wurde. Mit einigen Schüler*innen wurden



daraufhin Beratungsgespräche vereinbart und für Hilfen bei Fragen bzgl. des Homeschoolings unterstützt und weitervermittelt.

In dieser Zeit fanden viele Online-Konferenzen des Gesamtkollegiums mit dem Schulsozialarbeiter statt, um die Umsetzung der Schulrückkehr unter Einhaltung der Hygienestandards so angenehm wie möglich für die Schüler*innen zu organisieren. Der Schulsozialarbeiter ist gemeinsam mit den Lehrer*innen in den Unterricht gegangen, um sich vorzustellen und den Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich über ihre persönliche oder die allgemeine Situation im Klassenverband und/oder in einem persönlichen Gespräch auszusprechen und auszutauschen.

Vor allem bei der Rückkehr der Abschlussklassen kam es nach der langen Schulschließung zu Unsicherheit mit der schulischen Situation, aber auch der persönlichen Zukunftsperspektive der Abgänger*innen. Deshalb wurde mit einigen Schüler*innen intensiv nach Ausbildungsstellen gesucht und Bewerbungsunterlagen erstellt. Außerdem hat der Schulsozialarbeiter Kontakt zu den Fachoberschulen hergestellt, um trotz abgelaufener Bewerbungsfrist eine Anmeldung von Schüler*innen zu ermöglichen. Des Weiteren wurden die nötigen Unterlagen mit den Jugendlichen erstellt, zusammengetragen und abgeschickt.

In dieser Zeit fanden mit den Lehrkräften vor Ort viele Gespräche statt, um sich abzusprechen und zu unterstützen. So ist die neue aufgestellte Schulsozialarbeit schnell angekommen und zu einem verlässlichen Ansprechpartner für alle Schulkollegen geworden.

6) Wirkungen auf Schule und Sozialraum

Die Wirkungen sozialer Arbeit sind kaum oder nur mit großem Aufwand „messbar“, weil valide quantitative Angaben nur sehr schwierig zu erheben sind. Nach den Beratungen der Steuergruppensitzung im Jahr 2017 wurde dennoch erstmalig versucht, die gesellschaftliche Wirkung von Maßnahmen und Projekten der Sozialarbeit in Schulen abzuschätzen.

Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurden bereits die Wirkungen der Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe umschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Lösungen bei schwieriger Lebensplanung und Berufsorientierung, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing, Reintegration von Schulverweigerern/innen usw.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden. Beklagt wird seitens der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Leitungen, dass die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente bei 25% Stellen (dies entspricht 9,75 Std. pro Woche) für eine echte Präsenz an Schulen nicht ausreichen. Durch die langjährige und oft personell kontinuierliche Integration von SiS in den Schulalltag lernen viele Lehrkräfte einen sozialpädagogischen Perspektivenwechsel und in gemeinsamen Klassenprojekten auch sozialpädagogische Methoden kennen, die dann auch in ihrer eigenen Arbeit zur Anwendung kommen.

Durchgängig lassen sich folgende gesellschaftliche Wirkungen feststellen:

- Mit den Klassenprojekten wird eine Verbesserung des Klassenklimas erreicht, was allen Beteiligten den Schulalltag nachhaltig erleichtert.
- Besonders mit der erfolgreichen Reintegration von Schulverweigerern/innen hatte SiS einen maßgeblichen Anteil bei der Verhinderung von Schulabbrüchen.



- Ein wichtiger Synergieeffekt entstand durch die SiS-Netzwerkarbeit: die Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpyschologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung) ergänzt.
- SiS spielt eine maßgebliche Rolle bei der konkreten Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe, die sowohl vom Hessischen Schulgesetz als auch durch das Sozialgesetzbuch VIII gefordert werden.
- Sozialarbeit in Schulen fördert multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen.

Die Verwaltung des Kreisjugendamts MKK und die Kolleg*innen des Regionalen Sozialen Dienstes sind wichtige Kooperationspartner. SiS fungierte an den jeweiligen Schulen sowohl als „Vorfilter“ als auch als Schnittstelle zum Jugendamt. Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe konnte SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zu einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trug somit zu einem professionellen und „gesetzestreuem“ Vorgehen bei. Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus: der fachliche Austausch und ggf. gemeinsame Projekte und Angebote mit der kommunalen Jugendpflege, den Kirchen und Vereinen waren von gegenseitigem Nutzen.

Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit, Fremdenhass, Mobbing etc. Die Effekte solcher präventiven Angebote sind besonders schwer festzustellen.

Eine Monokausalität lässt sich hier nicht nachweisen: Niemand kann genau benennen, welchen exakten Anteil Schulsozialarbeit daran hat, wenn es im Sozialraum und nicht nur der Schule weniger Vandalismus, Alkoholexzesse, Schlägereien/Übergriffe, Jugendarbeitslosigkeit usw. gibt. Ein positiver Beitrag zu Verbesserungen lässt sich aber dennoch auf der Basis des empirischen Materials festhalten.

Hanau, Oktober 2020



7) Brief an die Klassenlehrer*innen



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend-
und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit an Schulen

Hanau den, 30.04.2020

Sehr geehrte Klassenlehrer und Klassenlehrerinnen,

sehr geehrte Fachlehrer und Fachlehrerinnen,

die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5 - 8 sind jetzt bereits 7 Wochen zu Hause. Gerade in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, keinem Balkon oder Garten kommt es vermehrt zu Aggressionen und Gewalt. Aus Gesprächen mit einzelnen Schülern und Eltern wissen wir, dass sich viele überfordert fühlen den Alltag und das Lernen zu Hause zu organisieren und zu strukturieren. Wir bitten Sie um Rückmeldung von Schülern, zu denen Sie keinen Kontakt haben bzw. wo Sie den Eindruck haben, es gibt extrem viel Stress, Streit und Konflikte. Wir – das Schulsozialarbeiterteam haben uns überlegt zu den o.g. Schülern und Eltern auf jeden Fall Kontakt aufzunehmen:

telefonisch, über Chats, schulinterne Clouds und Hausbesuche zu machen, mit einzelnen Schülern beim Spazieren gehen Beratungsgespräche zu machen etc.

Da Sie als Klassenlehrer*innen und/oder Fachlehrer*innen viel näher an den Schülern dran sind, melden Sie sich bitte bei uns. Wir wollen gerne unterstützen.

Wir sind zurzeit Mo-Fr- von 8.00-13.30 Uhr in der Schule und Sie können uns unter der Tel. Nr.: oder der Email-Adresse: erreichen.

Mit freundlichen Grüßen,

Katharina Keim

Fachbereichsleitung Jugendhilfe und Schule



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH

Postanschrift: Geschäftsstelle

Dörnigheimer-Str. 1

63452 Hanau

Telefon: 06181-29280438

Mobil: 0160 96376934

Email: katharina.keim@zkjf.de

Homepage: www.zkif.de